7.31

Berlin 1/II 1898.
W. Steglitzerstr. 86.

AKADEMIA KOMENSKEGO TARNÓW

Hochgeehrter Herr Professor!

Wollen Sie es mir nicht übel nehmen, wenn ich mir erlaube, mich mit einer Bitte an Sie zu wenden. Seit ich beim Orientalisten-Kongress in Paris das Glück hatte, Sie persönlich kennen zu lernen, habe ich schon mehrfach einen Brief an Sie angefangen, denselben aber nie abgesandt, da ich weiß, wie sehr Sie belästigt sind, u. ich Sie nicht unnütz belästigen wollte. Der Gedanke an Ihre Liebenswürdigkeit u. an Ihr mir niemals bewiesenes freundliches Wohlwollen läßt mich heute jedoch meine Bedenken überwinden u. gibt mir den Mut, Ihnen doch meine Bitte vorzutragen

Fast in diesen Tagen habe ich auf eine Anfrage hin von meinem Verleger erfahren, daß derselbe prompt versäumt hat, an die wichtigsten Zeitschriften je ein Recensionsexemplar von meiner Dissertation zu senden. Obgleich ich ja die Schwächen dieser Anfängerarbeit wohl kenne, so ist mir doch daran gelegen, in einigen Zeitschriften eine Recension derselben zu bewirken. Da ich nun weiß, daß Sie, Hochverehrter Herr Professor, die Besprechungen für die „Deutsche Literaturzeitung" neben Ihr Professor Hartmann haben, darf ich meine Zuversicht wenden, ich bin ganz ergebene Anfrage, ob Sie geneigt wären, für diese Zeitschrift die Recension zu übernehmen, wofür ich Ihnen sehr dankbar wäre. Ich würde im letzten Falle umgehend an die Redaktion ein Rec.-Exemplar einsenden, mit der Bitte, es Ihnen zur Berichte zuzustellen.

Die Arbeit müßte ich spätestens schnell fertig stellen, da nach dem Tod meines Vaters meine Mutter beabsichtigt, ich solle wieder nach Württemberg kommen. In Folge dessen konnte ich die Einleitung nicht mit der Gründlichkeit bearbeiten, wie ich gewünscht hätte, den Hauptnachdruck habe ich auf die kritischen Texte gelegt. Daß ich beabsichtige, den Abū Dawūd ganz herauszugeben, habe ich Ihnen schon mitgeteilt.

Zur Zeit arbeite ich an dem Kitāb al-Ṭibb, das in der ersten Hälfte infolge grimmiger Schwierigkeiten, die darin begründet waren, daß meine Handschriften verstümmelt sind, كتاب النبلت von Bukhārī, und die des Abū Dāwūd und des Ibn al-Sikkīt mit der zweiten Hälfte geht es entschieden besser, da hier die Texte vorliegen. Im übrigen habe ich umgesehen, daß es sich empfehlen dürfte, von den 3 uns noch fehlenden Werken zunächst eine Bearbeitung zu veranstalten. Das كتاب إصلاح المنطق

wird ja, so viel ich weiß, zur Zeit in Beirut erst
aber. Ist es schon erschienen? Mit dem zweiten, dem
كتاب المقصور والممدود habe ich mich zur Zeit beschäftigt. Von dem-
selben sind 3 Mss. vorhanden: eins hier, ein zweites
in London, ein 3. in Paris. Ich werde also zunächst
vieles ändern. Soviel ich sehe, ist es nicht sehr groß
u. auch nicht schwer. Anders steht es mit dem مقرب
von dem ja bei Graf Kölbig eine Handschrift ist. Da
ich zu einer Ausgabe dieses Werkes jetzt, aber in den
nächsten Jahren schon die nötigen Kenntnisse u. Fähig-
keiten aufbringe, glaube ich kaum. Ich habe Graf Kölbig
gebeten, es mir auf einige Zeit zu überlassen, was er
ja früher öfter gethan hat. Er hat aber meine
Briefe einfach nicht beantwortet, obgleich ich sie ganz
gut mit ihm stehe. Ebenso wenig hat er mir, obgleich
ich ihn wiederholt gebeten, ein kurzes Zeugniß über
meine dortige Thätigkeit ausgestellt, was er mir so-
mal versprochen hatte. Ich habe dessen bereits in
letzter Zeit zwei glänzende Briefe, welche mir an
zu tragen waren, vorläufig gezogen, da die Entscheidung
über Anstellung mir von einem Zeugniß des Herrn abhängig
macht ich ignorirt einen Anspruch erhoben kann. Er hat seinem
früher Bruder, selbst unter sich fortgesetzt hat, ein Zeugniß
verweigert, mir nie. Daß ich dadurch in die größte Not
gekommen, ist ihm aber egal. Mit den besten Grüßen
Ihr stets ergebener
Paul Brönnle

Verehrter Herr Professor! Ich bin Ihnen sehr dankbar für die
mir gewährte Hilfe, mit der vielfachen Verbindlichkeit
Ihrer — eine Frage kann ich leider nicht ohne Sie
Ihnen auf Ihre Verwandten u. Freunde.